

Rennersdorf bei Wilsdruff. Im Okt. 1872 nach Leipzig, um zu studieren! 1872: Vikar Uhlig. 1873: Vikar Krebs. 1875: Steuer, Paul Robert; 1878 nach Hartmannsdorf. 1878: Lehrer emer. Förster, bisher in Steinbach bei Lausigk. 1880: Dietrich, Heinrich Rudolf; jetzt in Großbardau. 1884: Hofmann, Ernst Rudolf; bisher in Borna bei Chemnitz, geb. 15. Jan. 1858 zu Hof bei Stauchitz. 1889 nach Laas bei Dschas. — Bilanz! — 1890: Grösel, Gustav Oskar, bisher Hilfslehrer in Brandis. Geb. 15. Febr. 1866 in Baugen. 1896 nach Albrechtshain. 1897: Bobe, Robert Max, geb. den 26. Juni 1868. zu Borna bei Liebstadt, 1901 nach Plausig bei Taucha. 1902: Ulbricht, Johannes Julius, geb. den 18. Juni 1878 zu Baalsdorf; 1903 nach Schönau bei Borna. — In der Bilanz Vikar Pießsch. — 1904: 1. Febr.: Hermann, Arthur Richard, geb. d. 5. Dez. 1879 zu Burgstädt; bisher in Klingenthal. 1906, 15. April nach Niederschlema. 1906: Ostern: Schubert, Richard Hermann, bisher Hilfslehrer in Colditz; geb. den 4. Dez. 1882 in Leipzig. — Bis jetzt! —

Einkommen betr.

Wie schon erwähnt, besorgte in alter Zeit der Lehrer von Köhra auch die Küsterdienste in Rohrbach mit. Er bezog dafür nach der Matrikel vom Jahre 1619 „zehen alte Schock“ „auff die Drey Leipziger-Märkte oder Meßen gefellig“. Selbst dies geringe Einkommen aber haben die Rohrbacher dem Schulmeister Christian Trabitius in Köhra „nicht gegonnt“; 22 Jahre lang haben sie ihm von 1715 bis 1737 jährlich nur vier alte Schock bezahlt. Darum macht ihnen der Genannte im Jahre 1737 ein Liquidum retro und verlangt von der Behörde, „denen Nachbarn des Dorfs Rohrbach nachdrücklich zu intimieren“, ihm „den unverantwortlich entzogenen Rückstand von 132 alte Schock oder 110 Tlr. cum Interesse morae des förderlichsten auszuführen.“

Um 1800 betrug das Einkommen des Lehrers von Rohrbach etwa 80 Tlr. Als das Schulgesetz dann später als Normalquantum des Gehalts 120 Tlr. festsetzte, weigerten sich die Rohrbacher im Jahre 1835 wiederum, die dazu noch fehlenden 36 Tlr. ihrem Lehrer Brocks, dem sie sogar das „Heiraten“ zuvor verboten hatten, zu verwilligen. Da sie auf ihrer Ver-

weigerung beharren, bestimmt die Kreisdirection zu Leipzig, daß die Rohrbacher Schule nur als „Katechetenschule“ fortbestehen solle.

Im Jahre 1860 bekommt Rohrbach eigenen Kirchendienst; der Lehrer von Köhra brauchte also von da an nicht mehr allsonntäglich nach Rohrbach zu wandern. — Jetzt beträgt das Einkommen der Filial-Schulstelle Rohrbach 250 Mk. 17 Pfg. vom Kirchendienst und 1774 Mk. 68 Pfg. vom Schuldienst.

Das Schulhaus ist sehr alt „und soll bei glücklichen Zeitumständen ein neues erbaut werden“, so berichtet die alte sächs. Kirchengalerie schon um 1840. Ein neues Schulhaus ist aber bis heute



Schule zu Rohrbach.

noch nicht zustande gekommen. — Die wenig der Neuzeit entsprechenden beschränkten Räumlichkeiten des alten Schulhauses bringen es mit sich, daß die Lehrer sich neuerdings immer sehr bald wieder nach anderen Stellen mit besseren Wohnungen umsehen. —

„Die Lage Rohrbachs ist ziemlich tief und gar nicht unangenehm, indem der dicht vorbeifließende Göselbach, das nahe Niederholz nebst vielen andern, aus mannigfaltigen Laubhölzern gebildeten Wäldchen, endlich auch die in der Nähe gelegenen, sehr ansehnlichen Belgershainer Teiche, der Gegend viel Abwechslung geben“. — (Alte sächs. Kirch.-Gal.)

Seit einigen Jahren, besonders seit Belgershain Bahnstation geworden, wird Rohrbach von